



Die moderne Bautechnologie macht Untergeschosse aus Holz möglich. Gehört ihnen die Zukunft?

TEXT: ADRIAN ENGEL



SOLLEN WIR MIT HOLZ IN DIE TIEFE GEHEN?

Einatmen. Ausatmen. Auf dem Holzboden kommt die Yogagruppe besonders gut zur Ruhe. „Viele Übungen machen wir direkt auf dem Boden, nur manchmal nehmen wir eine Matte als Unterlage“, sagt die Yogalehrerin Doris Baumgartner. Einmal wöchentlich treffen Bewohner:innen und andere Teilnehmer:innen eines Mehrfamilienhauses im Schweizer Thun einander in einem Mehrzweckraum aus Holz für die kontemplative Übung. Das Besondere: Der Raum ist im Keller.

DER HOLZKELLER ALS LEBENSRAUM

Was lange undenkbar schien, ist heute Realität: Untergeschosse aus Holz sind möglich. Wie im Mehrfamilienhaus von Regula Bircher und Stefan Zöllig mit fünf Wohnungen. Dabei handelt es sich um das erste Holzuntergeschoss in der Schweiz. Auf rund 200 m² finden hier ein Gemeinschaftsraum, Büro- und Werk-

statträume sowie ein Schlafzimmer für Gäste, eine Waschküche, Installationen und Kellerabteile Platz. Geplant hat den Bau das von Stefan Zöllig gegründete Unternehmen Timbatec. Die Botschaft hinter dem Benchmark-Projekt: Mit dem Material Holz wird der Keller zum Lebensraum.

CHARMANTES SOUTERRAIN

„Wenn die Baubranche ihren CO₂-Ausstoß ernsthaft reduzieren will, freiwillig oder gezwungenermaßen, dann könnten sich Untergeschosse in Holzbauweise etablieren. Sie sind eine gute Möglichkeit, große Mengen an Stahl und Beton zu substituieren“, sagt Stefan Zöllig.

Hinter dem Timbatec-Bau in Thun steckt ein firmeneigenes System. Die im Werk vorbereiteten Brettsperrholzplatten werden dabei auf der Baustelle zu großen Flächen verklebt und abgedichtet. „Der wichtigste Grundsatz im Holzschutz ist

der Feuchtschutz: Trocken hält Holz für immer. Ein räumliches Monocoque aus Holz mit Konstruktionsdetails wie bei Flachdächern ist die Lösung“, erklärt Zöllig die Technologie.

ROBUST BEI WURZELN

Das Bauteam legt dazu auf einer Splittschicht und 160mm dicken Dämmplatten die Brettsperrholzplatten auf. Eine Schwarzdämmung ummantelt das Holz für den Feuchtschutz. Das Feuchtemonitoring prüft jederzeit die Dichtheit und gewährt die Langlebigkeit des Untergeschosses. Für die Abdichtung sorgt eine EPDM-Folie wie bei Flachdächern – ergänzt durch Vliesschichten. Der Vorteil: Unter dem Boden sind die Einwirkungen schwächer als auf dem Dach. Hier gibt es keine Pfahlwurzeln, Vögel oder Wetterphänomene. „Der Bodenaufbau muss dagegen den Wurzeln und dem Staudruck des Wassers standhalten“, sagt Stefan Zöllig.



Wenn der Keller aus Holz ist, kann er umso mehr zum Wohlfühlraum werden – wie etwa in diesem Mehrfamilienhaus im Schweizer Thun.

Das sogenannte „Monocoque“ besteht aus einzelnen CLT-Platten, verbunden durch „TS3“-Fugen. Dieses Verfahren aus dem Hause Timbatec schafft große Flächen aus Holz. „Dazu behandeln Brettsperrholzhersteller die Stirnseiten der Platten im Herstellungswerk mit einem Primer sowie Dichtungsbändern. Auf der Baustelle werden die Platten dann mit einem Zweikomponenten-Polyurethan-Gießharz ohne Pressdruck vergossen“, erklärt Zöllig. Die Decke darüber bildet dabei Fundament und Lastenverteilung für den überirdischen Holzbau. Das gesamte Untergeschoss in Thun besteht aus dieser Konstruktion.

DER ÜBERBAU PROFITIERT

Im Bauprozess bietet das Untergeschoss einen wesentlichen Vorteil: Durch die trockene Holzbauweise entsteht das Untergeschoss innerhalb weniger Tage. Die ebene Decke erlaubt es, darauf ohne Ausnivellieren weiterzubauen. „Derzeit

sind Holzuntergeschosse noch ein Nischenmarkt“, meint Zöllig. Das Projekt in Thun ist Vorbild für private Bauherrschaften, die besonders umweltfreundlich bauen möchten. Denn die Fakten sprechen eine deutliche Sprache: 1 m³ armierter Beton verursacht rund 500 kg CO₂-Ausstoß, 1 m³ Holz speichert dagegen 1 t CO₂. Insofern gehört Holzuntergeschossen wohl die Zukunft. „Wir haben

deshalb ein eigenes Unternehmen gegründet“, so Stefan Zöllig. Bei dem Start-up – der Timbase AG – trafen bereits über 40 Anfragen für die Planung von Holzuntergeschossen ein.

Für die Yogagruppe in Thun hat die Holzatmosphäre jedenfalls einen ähnlichen Effekt wie die Übungen: Sie ist gut für Körper und Geist. //

www.timbase.com

»Der wichtigste Grundsatz im Holzschutz ist der Feuchtschutz: Trocken hält Holz für immer.«



STEFAN ZÖLLIG,
GRÜNDER VON TIMBATEC
UND DEM START-UP
TIMBASE

**DAS POWER-PAKET
WECHSELSYSTEM +
AUSSENGERÜST** **NEU**



Auwärter
TELE-CARGO-SYSTEMS

auwaerter.com

Maximize your load